



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ESSAYS

FROM THE

EDINBURGH AND QUARTERLY REVIEWS,

WITH

ADDRESSES AND OTHER PIECES.

BY

SIR JOHN F. W. HERSCHEL, BART., K.H.

M.A., D.C.L., F.R.S. L. & E., HON. M.R.I.A., F.R.A.S., F.G.S., M.C.U.P.S.;

MEMBER OF THE INSTITUTE OF FRANCE;

CORRESPONDENT OR HONORARY MEMBER OF THE IMPERIAL, ROYAL, AND NATIONAL
ACADEMIES OF SCIENCES OF

BERLIN, BRUSSELS, COPENHAGEN, GÖTTINGEN, HAARLEM, MASSACHUSETTS (U.S.),
MODENA, MOSCOW (NAT. CUL.), NAPLES, PETERSBURG, STOCKHOLM, TURIN,
VIENNA, AND WASHINGTON (U.S.);

THE ITALIAN AND HELVETIC SOCIETIES;

THE ACADEMIES, INSTITUTES, ETC. OF ALBANY (U.S.), BOLOGNA, CATANIA, DIJON,
LAUSANNE, NANTES, PADUA, PALERMO, ROME, VENICE, UTRECHT, AND WILNA;

THE PHILOMATHIC SOCIETY OF PARIS; ASIATIC SOCIETY OF BENGAL; SOUTH AFRICAN
LITERARY AND PHILOS. SOCIETY; LITERARY AND HISTORICAL SOC. OF QUEBEC;
HISTORICAL SOCIETY OF NEW YORK; ROYAL MEDICO-CHIRURGICAL SOCIETY;

SOC. OF ARTS, MANUFACTURES, AND COMMERCE, AND INST. OF CIVIL ENGINEERS, LOND.;
BATAVIAN SOC. OF EXP. PHIL. IN ROTTERDAM; GEOGRAPHICAL SOC. OF BERLIN;
ASTRONOM. AND METEOR. SOC. OF BRITISH GUIANA; ETC. ETC. ETC.

INDIANA UNIVERSITY
LIBRARIES
BLOOMINGTON

LONDON:

LONGMAN, BROWN, GREEN, LONGMANS, & ROBERTS.

1857.

NL

LONDON:
Printed by SPOTTISWOODE and Co.
New-street Square.

1-21-17

CONTENTS.

	Page
1. Address to the Subscribers to the Windsor and Eton Public Library and Reading Room, Jan. 29. 1833	1
2. Mechanism of the Heavens, from the Quarterly Review, No. cxix.	21
3. Terrestrial Magnetism, from the Quarterly Review, No. cxxxi.	63
4. Inductive Sciences, from the Quarterly Review, No. cxxxv.	142
5. Kosmos, from the Edinburgh Review, Jan. 1848	257
6. Probabilities, from the Edinburgh Review, July, 1850	365
7. Address to the Royal Astronomical Society, April 11. 1827	466
8. Address to Do. Do. Feb. 8. 1828	489
9. Address to Do. Do. Feb. 13. 1829	504
10. Address to Do. Do. Feb. 19. 1840	519
11. Address to Do. Do. Feb. 12. 1841	532
12. Memoir of the late F. Baily, Esq.	552
13. Address to the Royal Astronomical Society, Feb. 9. 1849	621
14. Address to the British Association for the Advancement of Science, June 19. 1845	634

	Page
15. The Walk, from the German of Schiller	- 685
16. Funeral Dirge of a Nadowessie, ditto	- 699
17. Dithyrambics, ditto	- 705
18. Saying of Confucius — Time, ditto	- 709
19. Saying of Confucius — Space, ditto	- 711
20. Leonora, from the German of Bürger	- 713
21. Prose and Verse	- 732
22. To the Lark, from a Collection edited by the late Mrs. Joanna Baillie	- 734
23. Man the Interpreter of Nature	- 737
24. A Scene in Ely Cathedral, July 29. 1845	- 738
25. Mira	- 739
26. The Parting Dove	- 740
27. On Burning a Parcel of old MSS.	- 741
28. A Dream which was not all a Dream	- 742
29. Appendix, from the Admiralty's "Manual of Scientific Inquiry"	- 745

ERRATA.

Page 402., lines 6 and 7 from bottom, for "two principles" read "a principle." Page 677., line 1, for "dii nction" read "distinction."

LENORE.

[BÜRGER.]

I.

LENORE fuhr um's Morgenroth
 Empor aus schweren Träumen ;
 " Bist untreu, Wilhelm, oder todt ?
 Wie lange willst Du säumen ? "
 Er war mit König Friedrich's Macht
 Gezogen in die Prager Schlacht,
 Und hatte nicht geschrieben
 Ob er gesund geblieben.

II.

Der König und die Kaiserinn,
 Des langen Haders müde,
 Erweichten ihren harten Sinn,
 Und machten endlich Friede ;
 Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
 Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
 Geschmückt mit grünen Reisern,
 Zog heim zu seinen Häusern.

III.

Und überall all überall,
 Auf Wegen und auf Stegen,
 Zog Alt und Jung dem Jubelschall
 Der Kommenden entgegen.
 " Gottlob ! " rief Kind und Gattinn laut,
 " Willkommen ! " manche frohe Braut ;
 Ach ! aber für Lenore'n
 War Gruss und Kuss verloren.

LEONORA.

I.

LEONORA starts, at morn's first red,
 From frightful dreams away.
 " Art faithless, Wilhelm, or art dead ?
 How long wilt thou delay ?"
 In royal Frederic's leaguering host,
 He fought, when Prague was won and lost,
 But since, by letter or by word,
 No news of Wilhelm had been heard.

II.

The King and Empress now consent,
 To end their contest rude ;
 Their stubborn hearts, to friendship bent
 A peace at length conclude.
 And either host rejoicing comes,
 With trumpets' sound and rattling drums,
 Crowned with green boughs, a jovial train,
 To seek its native home again.

III.

By hedgerow path and trysting tree,
 Lane, road, and crowded street,
 Thronged young and old with jubilee
 The coming host to meet.
 " Thank Heaven ! " each child and consort cried,
 " Oh welcome ! " many a happy bride ;
 But ah ! to sad Leonora's heart,
 Greeting nor kiss their joys impart.

IV.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,
 Und frug nach aller Nahmen ;
 Doch keiner war, der Kundschaft gab
 Von allen, so da kamen.
 Als nun das Heer vorüber war,
 Zerraupte sie ihr Rabenhaar,
 Und warf sich hin zur Erde
 Mit wüthiger Geberde.

V.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
 “ Ach ! dass dich Gott erbarme !
 Du trautes Kind, was ist mit Dir ? ”
 Und schloss sie in die Arme. —
 “ O Mutter, Mutter ! Hin ist hin !
 Nun fahre Welt und Alles hin !
 Bei Gott ist kein Erbarmen.
 O weh, O weh mir Armen ! ”

VI.

“ Hilf Gott, hilf ! Sieh uns gnädig auf !
 Kind, beth' ein Vaterunser !
 Was Gott thut, das ist wohl gethan,
 Gott, Gott erbarmt sich unser ! ”
 “ O Mutter, Mutter ! Eitler Wahn,
 Gott hat an mir nicht wohl gethan !
 Was half, was half mein Bethen ?
 Nun ist's nicht mehr vonnöthen. ”

VII.

“ Hilf, Gott, hilf ! Wer den Vater kennt,
 Der weiss, er hilft den Kindern.
 Das hochgelobte Sakrament
 Wird deinen Jammer lindern. ”

IV.

She searched the host both up and down,
 She called on every name ;
 But not to one was Wilhelm known
 Who there rejoicing came.
 When now no more the train was there,
 She tore in vain her raven hair ;
 And on the ground, all frantic thrown,
 She poured forth many an anguished groan.

V.

Her mother hastened to her aid,
 And caught her in her arms,
 "God comfort thee ! my own dear maid,
 What mean these mad alarms ?"
 "Oh, mother, mother ! Gone is gone !
 Vain world, and all it holds, begone !
 God hath no comfort left for me,
 Woe, woe is mine, and misery !"

VI.

"Help, Lord, help ! Look with pity down !
 A Paternoster pray.
 What God does, that is justly done,
 His grace endures for aye."
 "Oh, mother ! Empty mockery,
 God hath *not* justly dealt by me.
 Have I not begged and prayed in vain ?
 What boots it now to pray again ?"

VII.

"Help, Lord, help ! Father as He is
 Will He not help His child ?
 The Sacramental cup of bliss
 Will soothe thine anguish wild."

“ O Mutter, Mutter! Was mich brennt
 Das lindert mir kein Sakrament!
 Kein Sakrament mag Leben
 Den Todten wiedergeben.”

VIII.

“ Hör', Kind! wie, wenn der falsche Mann
 Im fernen Ungerlande,
 Sich seines Glaubens abgethan
 Zum neuen Ehebande?
 Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!
 Er hat es mimmermehr Gewinn!
 Wann Seel' und Leib sich trennen
 Wird ihn sein Meineid brennen.”

IX.

“ O Mutter, Mutter! Hin ist hin!
 Verloren ist verloren!
 Der Tod, der Tod ist mein Gewinn,
 O wär' ich nie gebohren!
 Lösch aus, mein Licht, auf ewig aus!
 Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
 Bei Gott ist kein Erbarmen,
 O weh, O weh mir Armen!”

X.

“ Hilf, Gott, hilf! Geh' nicht in's Gericht
 Mit deinem armen Kinde!
 Sie weiss nicht was die Zunge spricht,
 Behalt' ihr nicht die Sünde!
 Ach, Kind, vergiss dein irdisch Leid
 Und denk an Gott und Seligkeit,
 So wird doch deiner Seelen
 Der Bräutigam nicht fehlen.”

“ Oh! mother, grief’s consuming rage,
 No Sacrament can e’er assuage.
 No Sacrament can give again
 Life to my Wilhelm, battle-slain.”

VIII.

“ Nay, hear! If faithless to his vows,
 False to his God and thee,
 Thy love have wed another spouse
 In distant Hungary.
 Be brave! Despise a heart so vain,
 His is the loss and thine the gain.
 When his false soul and body part
 This perjury shall wring his heart.”

IX.

“ Oh, mother, mother! Gone is gone!
 Once lost is lost for aye!
 Comfort I crave from death alone,
 Oh! had I ne’er seen day!
 Out, lamp of life, for ever go!
 Die, die away in night and woe,
 God hath no comfort left for me.
 Nought, nought but woe and misery.”

X.

“ Help, Lord! forgive and judge her not,
 Her broken strength upraise.
 Whate’er her sin, impute it not,
 She knows not what she says.
 Forget, my child, thine earthly love,
 And think on God and bliss above;
 The Bridegroom of thy soul shall come
 And lead thee to His heavenly home!”

XI.

" O Mutter ! was ist Seligkeit ?
 O Mutter ! was ist Hölle ?
 Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit
 Und ohne Wilhelm Hölle !
 Lösch aus, mein Licht, auf ewig aus !
 Stirb hin, stirb hin, in Nacht und Graus !
 Ohn' ihn mag ich auf Erden,
 Mag dort nicht selig werden."

XII.

So wüthete Verzweifelung
 Ihr in Gehirn und Adern.
 Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
 Vermessen fort zu hadern ;
 Zerschlug den Busen und zerrang
 Die Hand, bis Sonnenuntergang :
 Bis auf am Himmelsbogen
 Die goldnen Sterne zogen.

XIII.

Und aussen, horch ! ging's trap, trap, trap
 Als wie von Rosseshufen ;
 Und klirrend stieg ein Reiter ab,
 An des Geländers Stufen ;
 Und horch ! und horch ! den Pfortenring
 Ganz lose, leise, kling, kling, kling !
 Dan kamen durch die Pforte
 Vernehmlich diese Worte :

XIV.

" Holla, Holla ! Thu' auf, mein Kind !
 Schläfst, Liebchen, oder wachst Du ?
 Wie bist noch gegen mich gesinnt ?
 Und weinest oder lachst Du ? "

XI.

“ Oh! mother, mother, what is bliss?
 Oh! mother, what is hell?
 With him, with him, is happiness;
 Without my Wilhelm, hell.
 Out, lamp of life, for ever go!
 Die, die away in night and woe!
 On earth, in heaven, of him bereft,
 No hope of happiness is left.”

XII.

Thus wild despair and erring sense,
 Racked heart, and maddening brain,
 With God's eternal providence
 An impious strife sustain.
 Her hands she wrung, her bosom beat,
 In anguish, till the sun was set,
 And golden stars, with solemn beam,
 In heaven's high arch began to gleam.

XIII.

What sounds without? Tramp, tramp, it rings
 Like hoofs in fierce career.
 Down from his horse a rider springs
 And rattling mounts the stair.
 And hark! the bell begins to ring,
 All softly, gently, kling, kling, kling,
 And through the unopened wicket gate,
 These words her ear distinctly meet:

XIV.

“ Halloh! halloh! These bolts remove!
 Art waking, love, or sleeping?
 As when we parted dost thou love?
 And art thou glad or weeping?”

“ Ach, Wilhelm, Du ? . . . So spät bei Nacht ? . . .
 Geweinet hab' ich, und gewacht ;
 Ach ! grosses Leid erlitten !
 Wo kommst Du her geritten ? ”

XV.

“ Wir satteln nur um Mitternacht.
 Weit ritt ich her von Böhmen.
 Ich habe spät mich aufgemacht,
 Und will Dich mit mir nehmen.”
 “ Ach, Wilhelm, erst herein geschwind !
 Den Hagedorn durchsaust der Wind.
 Herein in meinen Armen
 Herzliebster zu erwarmen ! ”

XVI.

“ Lass sausen durch den Hagedorn,
 Lass sausen, Kind, lass sausen !
 Der Rappe scharrt, es klirrt der Sporn,
 Ich darf allhier nicht hausen.
 Komm, schürze, spring' und schwinde Dich
 Auf meinen Rappen hinter mich !
 Muss heut' noch hundert Meilen
 Mit Dir in's Brautbett eilen.”

XVII.

“ Ach ! Wolltest hundert Meilen doch
 Mich heut' in's Brautbett tragen ?
 Und horch ! Es brummt die Glocke noch
 Die eilf schon angeschlagen.”
 “ Sieh hin, sieh her ! der Mond scheint hell,
 Wir und die Todten reiten schnell.
 Ich bringe Dich, zur Wette,
 Noch heut' in's Hochzeitbette.”

“Hah! Wilhelm, thou? So late returned?
 Right drearily I've watched and mourned
 Full many a sorrowing hour have passed,
 But say, whence comest thou at last?”

XV.

“We ride but near the midnight chime.
 On far Bohemian lea
 I saddled late — have barely time;
 And thou must ride with me.”
 “Come in! The night is closing fast,
 The hawthorn whistles in the blast.
 Come, Wilhelm — let this loving arm
 Fold thee awhile and keep thee warm.”

XVI.

“Let the wind whistle in its speed
 Through bush and hawthorn spray;
 The jingling spur, the pawing steed
 Tell me, I must away.
 Come, busk, and spring, and mount behind,
 My steed flies swifter than the wind.
 A hundred leagues to-day we ride
 To where I'll bed my bonny bride.”

XVII.

“What? Ride a hundred leagues to-day
 Our bridal bed to find?
 And hark! th' eleventh chime away
 Dies booming in the wind.”
 “Look round, look round — the moon shines bright,
 We and the dead ride swift by night.
 Be sure we'll reach our bridal bed,
 Ere yet the midnight stroke hath sped.”

XVIII.

"Sag' an, wo ist dein Kammerlein?
 Wo? Wie dein Hochzeitbettchen?"
 "Weit, weit von hier! . . . Still, kühl, und klein!
 Sechs Bretter und zwei Brettchen!"
 "Hatt's Raum für mich?" "Für Dich und mich!
 Komm, schürze, spring' und schwinde dich!
 Die Hochzeitgäste hoffen,
 Die Kammer steht uns offen."

XIX.

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
 Sich auf das Ross behende,
 Wohl um den trauten Reiter schlang
 Sie ihre Lilienhände;
 Und hurre, hurre, hop, hop, hop!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Dass Ross und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.

XX.

Zur rechten und zur linken Hand,
 Vorbei vor ihren Blicken,
 Wie flogen Anger, Heid' und Land!
 Wie donnerten die Brücken!
 "Graut Liebchen auch? . . . Der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?"
 "Ach nein! . . . Doch lass die Todten."

XXI.

Was klang dort für Gesang und Klang?
 Was flatterten die Raben?
 Horch, Glockenklang! — horch, Todtensang!
 "Lasst uns den Leib begraben!"

XVIII.

“ But tell me then — where dost thou dwell?
 What sort of bed is thine ? ”
 “ Far hence, a cool, still, narrow cell,
 Eight boards its space define.”
 “ And is there room ? ” “ For thee and me !
 Come, busk, and mount, and ride with me,
 The nuptial chamber open stands.
 The guests extend their welcoming hands.”

XIX.

She busked her boune, and on the beast
 Sprang lightly from the ground,
 And round his rider's stalwart waist
 Her lily arms she wound ;
 And gallop, gallop, — stop nor stay,
 With breathless speed they whisk away,
 Till horse and rider snort and blow,
 And sparkling flints beneath them glow.

XX.

On either hand, to left, to right,
 Heath, pasture, stream, and lake
 Glanced dazzling by, too swift for sight —
 The thundering bridges quake.
 “ Dost fear, my love ? The moon shines bright,
 Hurrah ! The dead ride swift by night.
 And art thou of the dead afraid ? ”
 “ Oh ! no — but name them not — the dead.”

XXI.

What sound is that of moan and knell ?
 Why doth the raven flit ?
 Hark ! tolls the bell. Hark ! dirges swell —
 “ To earth the dead commit.”

Und näher zog ein Leichenzug
 Der Sarg und Todtenbahre trug.
 Das Lied war zu vergleichen
 Dem Unkenruf in Teichen.

XXII.

“ Nach Mitternacht begrabt den Leib
 Mit Klang und Sang und Klage!
 Jetzt führ' ich heim mein junges Weib
 Mit, mit, zum Brautgelage!
 Komm Küster hier, komm mit dem Chor
 Und gurgle mir das Brautlied vor!
 Komm, Pfaff, und sprich den Segen
 Eh' wir zu Bett uns legen.”

XXIII.

Still Klang und Sang . . . Die Bahre schwand . .
 Gehorsam seinen Rufen,
 Kam's hurre, hurre! nachgerannt
 Hart hinter's Rappen Hufen.
 Und immer weiter, hop, hop, hop!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Dass Ross und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.

XXIV.

Wie flogen rechts, wie flogen links,
 Gebirge, Baum', und Hecken!
 Wie flogen links, und rechts, und links,
 Die Dörfer, Städt', und Flecken!
 “ Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell,
 Hurrah! die Todtenreiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten? ”
 “ Ach! Lass sie ruhn, die Todten.”

With coffin, hearse, and pall, and plume,
Behold a dark procession come,
With sounds not those of earthly men,
But croak of toads in marsh and fen.

XXII.

“ When midnight’s past, your corpse inter
 With dirge, and moan, and wail.
Now home my youthful bride I bear,
 Come, join our festival !
Come clerk, and bring your choir along,
And croak us out a bridal song.
Come, priest, and ere we seek our bed,
Give us thy blessing, duly said.”

XXIII.

Hushed was the dirge, the hearse was fled,
 Obedient to his call ;
Close, close behind the flying steed
 They hurry, one and all.
And gallop, gallop, stop nor stay,
Still onward, on, they dart away,
Till horse and rider snort and blow,
And flashing flints beneath them glow.

XXIV.

How flew to left, how flew to right,
 Hedge, forest, moor and down !
How glimmered by, too swift for sight,
 Cot, hamlet, tower and town !
“ Fears then my love ? the moon shines bright,
Hurrah ! the dead ride swift to-night.
Say, of the dead art thou afraid ? ”
“ Ah ! no. But let them rest, the dead.”

XXV.

Sieh da! sieh da! — am Hochgericht
 Tanzt um des Rades Spindel
 Halb sichtbarlich bei Mondenlicht
 Ein luftiges Gesindel.
 “Sasa! Gesindel, hier! Komm hier!
 Gesindel, komm und folge mir!
 Tanz uns den Hochzeitreigen
 Wann wir zu Bette steigen.”

XXVI.

Und das Gesindel, husch, husch, husch!
 Kam hinten nachgeprasselt,
 Wie Wirbelwind am Haselbusch
 Durch dürre Blätter rasselt.
 Und weiter, weiter, hop, hop, hop!
 Ging's fort in sausendem Galopp!
 Dass Ross und Reiter schnoben
 Und Kies und Funken stoben.

XXVII.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
 Wie flog es in die Ferne!
 Wie flogen oben über hin
 Der Himmel und die Sterne!
 “Graut Liebchen auch? . . . Der Mond scheint hell,
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?”
 “O weh! Lass ruhn die Todten!”

XXVIII.

“Rapp! Rapp! Mich dünkt der Hahn schon ruft. . .
 Bald wird der Sand verrinnen . . .
 Rapp! Rapp! ich wette Morgenluft
 Rapp! Tummle dich von hinnen!

XXV.

See there! around the accursed wheel,
 In the pale moonbeam's glance,
 All dimly seen, in spectral reel,
 A ghastly rabble dance.
 "Come, rabble rout — come, follow fair,
 All pale and ghastly as ye are!
 We want you all a jolly dance
 Around our nuptial couch to prance."

XXVI.

And with a swirl, and with a rush,
 The rout falls in behind,
 Like dry leaves scattering from the bush
 Before the wintry wind.
 And gallop, gallop, fierce and strong,
 In breathless race they dash along,
 Till horse and rider snort and blow,
 And fiery flakes beneath them glow.

XXVII.

How swift, where'er the moonbeam spreads,
 Each object seemed to fly!
 How glanced along above their heads
 The star-bespangled sky!
 "Is Love afraid? — the moon shines bright.
 Hurrah! The dead ride well to-night!
 Fear'st thou the dead?" "Good Heaven!" she said,
 "Why talk thus wildly of the dead?"

XXVIII.

"Brave steed! 'Tis sure the cock I hear,
 Soon will our sand be run;
 Methinks I scent the morning air!
 Push on! brave steed — push on!

Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
 Das Hochzeitbette thut sich auf!
 Die Todten reiten schnelle!
 Wir sind, wir sind zur Stelle."

XXIX.

Rasch auf ein eisern Gitterthor
 Ging's mit verhängtem Zügel,
 Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
 Zersprengte Schloss und Riegel.
 Die Flügel flogen klirrend auf,
 Und über Gräber ging der Lauf.
 Es blinkten Leichensteine,
 Rund um im Mondenscheine.

XXX.

Ha sieh! ha sieh! im Augenblick
 Huhu! ein grässlich Wunder!
 Des Reiters Koller, Stück für Stück,
 Fiel ab, wie mürber Zunder.
 Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
 Zum nackten Schädel ward sein Kopf;
 Sein Körper zum Gerippe
 Mit Stundenglas und Hippe.

XXXI

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
 Und sprühte Feuerfunken;
 Und, hui! war's unter ihr hinab
 Verschwunden und versunken.
 Geheul! Geheul aus hoher Luft
 Gewinsel kam aus tiefer Gruft.
 Lenore's Herz, mit Beben
 Rang zwischen Tod und Leben.

Our course is run, our race is o'er,
 Wide yawns our nuptial chamber-door!
 The dead — the dead ride fiery fast,
 The destined goal is reached at last!"

XXIX.

Full on an iron gate, at length
 They drive, with loosened rein.
 A furious charge, of headlong strength,
 Dashed bolt and bar in twain.
 The jarring doors flew open wide,
 And over new-made graves they ride,
 Where, ranged beneath the moon's cold beam,
 On either hand the tombstones gleam.

XXX.

Look there! look there! a grisly sight
 That horseman's form reveals!
 From every limb his armour bright
 Like mouldering tinder peels!
 A skull, all ghastly, cold, and dead,
 A naked skull became his head.
 With hourglass, scythe, and arm of bone,
 Behold! a threatening skeleton!

XXXI.

High reared the raging horse — his breath
 Streamed forth in bickering flame —
 And sought — down, down in earth beneath,
 Th' abyss from whence he came.
 Loud howlings from the upper air,
 Groans from the nether deeps were there.
 With fluttering heart and stifled breath,
 Leonora hung, 'twixt life and death.

XXXII.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz
Rund um herum im Kreise
Die Geister einen Kettentanz,
Und heulten diese Weise :
“ Geduld ! Geduld ! Wenn's Herz auch bricht !
Mit Gott im Himmel hadre nicht !
Des Leibes bist Du ledig,
Gott sey der Seele gnädig ! ”

XXXII.

Now in the moonlight's mystic glance,
In many a ghostly round,
Linked hand in hand the spectres dance,
And yell with dismal sound —
“Have patience! Though thy heart be riven,
Arraign not the decrees of Heaven!
Disburthened of thy Body's load,
Seek mercy for thy Soul with God!”

NOTE. — A trifling liberty is taken in Stanza xxix. The German makes the gates fly open at a touch of the spectre's whip. The version adopted seems better in character with the wild, fierce, and reckless proceedings of the Goblin horse and rider throughout.